

Haus an der
Pistorinistraße

Jahresbericht 2024



Inhalt

1. EINLEITUNG	3
1.1 ANBINDUNG AN DEN TRÄGER	3
1.2 HISTORIE	3
1.3 LAGE DER EINRICHTUNG	4
1.4 GEBÄUDE, AUSSTATTUNG	4
2. KONZEPT	4
2.1 WOHNHEIM	5
2.1.1 ZIELGRUPPE	5
2.1.2 ZIELE	5
2.2 THERAPEUTISCHE WOHNGEMEINSCHAFTEN (TWG)	6
2.2.1 ZIELGRUPPE	6
2.2.2 ZIELE	6
2.3 ISAR UP	6
2.3.1 ZIELGRUPPE	6
2.3.2 ZIELE	6
2.4 METHODEN UND MAßNAHMEN	7
2.4.1 EINZELFALLHILFE	7
2.4.2 FREIZEIT-, GRUPPEN- UND PROJEKTARBEIT	8
3. KONZEPTIONELLE, SACHLICHE UND BAULICHE VERÄNDERUNGEN	9
4. AUSBLICK	10
5. GESCHICHTEN AUS DER PISTORINISTRASSE	10
6. STATISTIK	12
6.1. UNTERKUNFT VOR HILFEBEGINN	12
6.2 ALTERSSTRUKTUR	14
6.3 STAATSANGEHÖRIGKEIT	16
6.4 BERUFSABSCHLUSS	17
6.5 EINKOMMEN	18
6.6 SCHULDEN	19
6.7 VERWEILD AUER	20
6.8 ANSCHLUSSWOHNFORM UND VERMITTLUNG	21
7. DANK	23

1. Einleitung

1.1 Anbindung an den Träger

Das Haus an der Pistorinistraße ist eine Einrichtung des Katholischen Männerfürsorgevereins München e.V. Der Katholische Männerfürsorgeverein (kmfv) widmet sich dem Dienst am Menschen aus sozialer und caritativer Verantwortung. Der Verein leistet, ohne Rücksicht auf Religion und Herkunft, Hilfe für Menschen, die sich aufgrund körperlicher, geistiger, psychischer, wirtschaftlicher oder sozialer Umstände in einer Notlage befinden oder hiervon bedroht werden und auf fremde Hilfe angewiesen sind. Zu diesem Zweck stellt der kmfv strukturelle und individuelle Hilfeformen bereit, die den Bedürfnissen der Hilfesuchenden unter den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen gerecht werden. Der Verein unterhält soziale Dienste, Einrichtungen, Wohnungen und Arbeitsmöglichkeiten. Der Schwerpunkt liegt in der kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Hilfe für Wohnungslose, für Suchtkranke, für Straffällige und für Arbeitslose.

Adresse des Trägers:
Katholischer Männerfürsorgeverein München e.V.
Kapuzinerstraße 9D
80337 München.

1.2 Historie

Das Haus an der Pistorinistraße wurde 1958 vom Vereinsgründer Pfarrer Adolf Mathes eröffnet und hat sich von einem Arbeiter- und Jugendwohnheim zu einer spezialisierten, ambulanten Wohnungsloseneinrichtung für berufstätige Männer entwickelt. Im Laufe der letzten Jahre wurde die Konzeption immer wieder dem jeweiligen Bedarf angepasst.

Von 2012 bis 2014 wurde das Haus generalsaniert und im Zuge dessen 80 Einzelzimmer mit integrierter Nasszelle geschaffen. Dadurch haben sich Lebensstandard und die Lebensqualität erheblich verbessert. Der geschützte, private Rückzugsraum ermöglicht



den Bewohnern zur Ruhe zu kommen, so dass freiwerdende Ressourcen für die Problembewältigung eingesetzt werden. Die Betreuung wurde seither intensiviert und das Angebot dem heutigen Stand der Wissenschaft angepasst.

In den Jahren 2018 und 2020 wurden zwei Vierzimmerwohnungen bezogen, die als Außenwohngruppen für je drei Bewohner dienen.

1.3 Lage der Einrichtung

Das Haus befindet sich im Stadtteil Untergiesing nahe den Isarauen und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln (U-Bahn, Busse) gut erreichbar.

Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf sowie Allgemein- und Facharztpraxen sind fußläufig erreichbar. Die Isarauen bieten einen hohen Freizeit- und Erholungswert.

Anschrift: Haus an der Pistorinistraße
Pistorinistraße 30
81543 München
T: (089) 62 42 90 – 0
F: (089) 62 42 90 – 11
pi30@kmfv.de
www.kmfv.de

1.4 Gebäude, Ausstattung

Das Haus an der Pistorinistraße 30 besteht aus zwei miteinander verbundenen, vierstöckigen Häusern, mit 80 Wohnplätzen in Einzelzimmern. Alle Zimmer sind mit dem üblichen Mobiliar, einem Kühlschrank und einer Nasszelle ausgestattet. In jeder Etage befinden sich jeweils zwei große Küchen zur Selbstversorgung.

Ferner verfügen wir über Aufenthaltsräume, ein Café mit Profibillardtisch und großem TV mit Bezahlfernsehen (Fußball, Formel 1, etc.), einen Sportraum, zwei Werkräume, eine Bücherei und einen Computerraum zur Nutzung für Bewohner. Der weitläufige Garten mit Grillplatz steht den Bewohnern ebenfalls zur Verfügung.

Das Haus verfügt über einen Aufzug und ist teilweise barrierefrei, so dass Menschen mit Behinderung ebenfalls einziehen können.

2. Konzept

Das Haus an der Pistorinistraße ist eine Einrichtung für wohnungslose Männer mit einer geplanten Aufenthaltsdauer von zwei (Wohnheim und Isar Up) bzw. drei Jahren (TWG). Seit der Gründung im Jahre 1958 ist die Aufnahme oder Sicherung eines Arbeitsverhältnisses ein wesentlicher inhaltlicher Schwerpunkt. Die Bewohner versorgen sich prinzipiell selbst, tagesstrukturierende Maßnahmen werden in Form sozialer Gruppenarbeit angeboten. Ein gewisses Maß an Eigenständigkeit und Selbstverantwortung der Bewohner ist erforderlich. So sollten unsere Bewohner bereits beim Einzug über Grundkenntnisse in der Selbstversorgung verfügen. Die Fähigkeit, einem Beratungsgespräch in deutscher Sprache folgen zu können, ist ebenfalls ein Aufnahmekriterium.

Seit 2001 bestehen neben unserem Wohnheim die Therapeutischen Wohngemeinschaften (TWG) mit 18 Wohnplätzen, die Finanzierung erfolgt nach dem BTHG durch den Bezirk Oberbayern. Von den aktuell 52 Plätzen im Wohnheim werden 47 Plätze nach den §§ 67ff SGB XII durch die Landeshauptstadt München refinanziert, die restlichen 5 Plätze bilden das sog. kmfv – Kontingent. Diese Plätze werden durch das erzbischöfliche Ordinariat finanziert und vom kmfv für Personen bereitgestellt, die nicht bzw. noch nicht in einem der beiden anderen Wohnbereiche aufgenommen werden konnten. Oft spielen dabei der noch nicht abschließend geklärte Aufenthaltsstatus oder bestimmte Problemlagen eine Rolle.

2005 wurde die Servicestelle für Arbeit & Beschäftigung des kmfv (kurz Servicestelle) im Haus an der Pistorinistraße angegliedert. Hier werden Arbeitsgelegenheiten für Klienten geschaffen.

Die Servicestelle koordiniert die einzelnen Beschäftigungsmöglichkeiten beim kmfv und externen Trägern und betreut die dort Beschäftigten. Sie ist offen für alle Leistungsberechtigten nach dem SGB II und XII.

Im Sommer 2017 schließlich wurde mit Isar Up ein Wohnangebot für wohnungslose, junge Erwachsene eingeführt, welches - wie im Wohnheim auch - nach §67 ff. städtisch finanziert ist. Der Bereich Isar Up verfügt zum Jahresende 2024 über 16 Plätze.

2.1 Wohnheim

2.1.1 Zielgruppe

Erwachsene wohnungslose und berufstätige Männer mit besonderen sozialen Schwierigkeiten:

- in Arbeit / Ausbildung oder in begründeten Ausnahmefällen mit Bezug von ALG I bzw. ALG II,
- die zum Zeitpunkt der Aufnahme voraussichtlich mittelfristig in dauerhaften Wohnraum vermittelt werden können,
- deren Integration in ein Beschäftigungsverhältnis zum Zeitpunkt der Aufnahme realistisch erscheint,
- deren individueller Hilfebedarf zum Zeitpunkt der Aufnahme aktuell keine Aufnahme in stationäre Hilfe rechtfertigt.

2.1.2 Ziele

Vorrangiges Ziel der Hilfe ist es, die besonderen sozialen Schwierigkeiten und deren Folgen zu lindern und zu beheben, bzw. eine Verschlimmerung zu verhüten.

Ziele der Hilfe sind regelmäßig:

- Feststellung und Bewusstmachung bestehender Problemlagen,
- Sicherung der materiellen Existenzgrundlage,
- Aufnahme oder Aufrechterhaltung eines Arbeitsverhältnisses oder Wechsel in ein tragfähiges Arbeitsverhältnis,
- Erreichung der Mietfähigkeit und Vermittlung in Wohnraum,
- Erkennen verdeckter Problemlagen und Zuführung zu adäquaten Hilfen.

Weitere Ziele können entsprechend dem individuellen Bedarf sein:

- Kontinuierliche Inanspruchnahme medizinischer oder therapeutischer Hilfen,
- Erhöhung sozialer Kompetenzen,
- Schuldensanierung,
- Umgang mit Geld und Haushaltsführung,
- Suchtmittelabstinenz bzw. -reduktion,
- Selbständigkeit bei der Haushaltsführung,
- Soziale Integration.

Mit jedem einzelnen Bewohner der Einrichtung wird ein Hilfeplan erstellt, in dem die individuellen Ziele festgelegt werden.

2.2 Therapeutische Wohngemeinschaften (TWG)

2.2.1 Zielgruppe

Zielgruppe der therapeutischen Wohngemeinschaften sind wohnungslose Männer ab dem 21. Lebensjahr mit einer seelischen Behinderung und/oder alkoholbedingten Suchterkrankung. Dazu gehören Männer mit komorbiden Störungsbildern (auch Sucht), die in der Lage sind, sich selbst zu versorgen und die Bereitschaft haben, eine der Leistungsfähigkeit entsprechende Beschäftigung, Tagesstrukturierung oder Arbeit aufzunehmen.

2.2.2 Ziele

Ziel ist es, die Folgen der psychischen Erkrankung zu lindern, zu beheben bzw. eine Verschlimmerung zu verhüten, sowie die oft vorhandenen besonderen sozialen Schwierigkeiten zu lindern. Die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft und ein höchstmögliches Maß an Eigenständigkeit sollen ermöglicht werden.

Teilziele sind:

- Stabilisierung in der Wohngruppe,
- Krankheits- bzw. Problemeinsicht,
- Behandlungs- und Therapiebereitschaft, regelmäßige Medikamenteneinnahme,
- Erkennen von Krisen und Entwicklung von Bewältigungsstrategien,
- Sicherung der materiellen Existenzgrundlage,
- Suchtmittelabstinenz bzw. -reduktion,
- Erreichung von Mietfähigkeit,
- Aufnahme von Beschäftigung, Arbeit und/oder Tagesstruktur,
- Verbesserung der sozialen Kompetenzen,
- Vermittlung in geeignete Wohn- oder Therapieformen,
- Im Einzelfall: Organisation dauerhafter Versorgung und Betreuung in einer geeigneten Einrichtung.

2.3 Isar Up

2.3.1 Zielgruppe

Zielgruppe sind junge, erwachsene, wohnungslose Männer zwischen 18 und 27 Jahren, die zum Zeitpunkt der Aufnahme

- voraussichtlich mittelfristig in dauerhaften Wohnraum vermittelt werden können,
- deren Integration in ein Ausbildungs- oder Beschäftigungsverhältnis realistisch erscheint,
- deren individueller Hilfebedarf keine Aufnahme in stationäre Hilfe (§ 67 SGB XII) erforderlich macht oder die hierzu (noch) nicht bereit sind.

Ausschlussgründe sind eine im Vordergrund stehende Abhängigkeit von illegalisierten Suchtmitteln und ein vorrangiger Hilfebedarf nach dem SGB IX (BTHG) oder dem SGB VIII (KJHG).

2.3.2 Ziele

Vorrangiges Ziel der Hilfe ist es, die besonderen sozialen Schwierigkeiten und deren Folgen zu lindern und zu beheben, bzw. eine Verschlimmerung zu verhüten.

Ziele der Hilfe sind regelmäßig:

- Feststellung und Bewusstmachung bestehender Problemlagen,
- Sicherung der materiellen Existenzgrundlage,
- Vermittlung in qualifizierte Berufsausbildung,
- Aufnahme oder Aufrechterhaltung eines Arbeitsverhältnisses oder Wechsel in ein tragfähiges Arbeitsverhältnis,
- Erreichung der Mietfähigkeit und Vermittlung in Wohnraum,
- Erkennen verdeckter Problemlagen und Zuführung zu adäquaten Hilfen.

Weitere Ziele können entsprechend dem individuellen Bedarf sein:

- Kontinuierliche Inanspruchnahme medizinischer oder therapeutischer Hilfen,
- Nachholen typischer Entwicklungsaufgaben der Adoleszenz,
- Erhöhung sozialer Kompetenzen,
- Schuldensanierung,
- Umgang mit Geld und Haushaltsführung,
- Suchtmittelabstinenz bzw. -reduktion,
- Selbständigkeit bei der Haushaltsführung,
- Soziale Integration.

Mit jedem einzelnen Bewohner der Einrichtung wird ein Hilfeplan erstellt, in dem die individuellen Ziele festgelegt werden.

2.4 Methoden und Maßnahmen

Die Methoden und Maßnahmen der Bereiche Wohnheim, Isar Up, Therapeutische Wohngemeinschaft und kmfv - Kontingent entsprechen fachlichen Standards und unterscheiden sich daher nicht prinzipiell in ihrer Vorgehensweise. Die Differenzierung zwischen den Bereichen erfolgt durch die unterschiedlichen Zielgruppen, die zeitliche Intensität der persönlichen Hilfen und die unterschiedliche Fokussierung einzelner Themenbereiche. Hier spielen die psychische Gesundheit, der Umgang mit der Erkrankung und die Integration in Arbeit eine besondere Rolle.

Die Hilfen werden in Einzelfallhilfe, Gruppen- und Projektarbeit erbracht. Eine wesentliche Rolle spielt dabei die sozialpädagogische Beratung und Aktivierung unserer Bewohner. Als Grundlage dient vor allem die Methode der motivierenden Gesprächsführung und zieloffenen Beratung.

Soziale Gruppenarbeit fördert die gemeinsame Problembewältigung, den Aufbau sozialer Kontakte und die gegenseitige Unterstützung. Aus diesem Grunde wird regelmäßig themenbezogene Gruppen- und Projektarbeit angeboten. Je nach Bedarf und Bedürfnissen der Bewohner werden Angebote gemacht, die den aktuellen Entwicklungen Rechnung tragen.

Freizeitaktivitäten werden in der Regel ebenfalls vom Sozialdienst initiiert. Sie fördern die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft und beugen sozialer Isolation vor. Zu diesen Freizeitaktivitäten gehören Ausflüge, jahreszeitliche Feste und Feiern, Spiele und sportliche Aktivitäten (z. B. Tischtennis, Fitnessraum).

2.4.1 Einzelfallhilfe

Im Einzelgespräch wird ein individueller Hilfeplan erarbeitet, der kontinuierlich fortgeschrieben wird und die notwendigen Maßnahmen und Zeiträume festlegt. In den therapeutischen Wohngemeinschaften gelangt das Gesamtplanverfahren nach §117 SGB IX zur Anwendung. Regelmäßige Hilfeplangespräche dienen der Reflexion der Maßnahmenumsetzung sowie der Überprüfung der Hilfeziele. Ziele können bei Änderung des Bedarfs aktualisiert werden.

Formen der Einzelfallhilfe sind:

- Hilfen bei psychischen Problemen,
- Hilfen bei Suchtproblemen,
- Unterstützung bei der Vermittlung in Wohnraum,
- Beratung und Begleitung bei wirtschaftlichen Problemen,
- Hilfen zur Integration ins Arbeitsleben,
- Hilfen im lebenspraktischen Bereich, wie der Umgang mit Geld,
- Unterstützung bei der Pflege des Zimmers, Kleiderhygiene und Kochkurse,
- Hilfen zur Freizeitgestaltung und zur Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft,
- sonstige sozialpädagogische Hilfen (z. B. bei Straffälligkeit).

2.4.2 Freizeit-, Gruppen- und Projektarbeit

Neben der Einzelfallhilfe sind Freizeit-, Gruppen- und Projektarbeit unverzichtbare Bestandteile der sozialpädagogischen Arbeit. Die Mehrzahl der Bewohner im Haus an der Pistorinistraße ist berufstätig, in Ausbildung oder steht zumindest dem Arbeitsmarkt zur Verfügung.

Sportliche, hauswirtschaftliche, kunsttherapeutische (mit Holzwerkstatt) und gärtnerische Angebote sowie Feste, Tagesausflüge und mehrtägige Freizeitfahrten werden daher im Bereich Freizeit verortet, mit dem Anspruch einer mühelosen Umsetzung und Praktikabilität im Alltag.

Freizeitangebote richten sich an alle Wohnbereiche (TWG, Isar Up, Wohnheim) und werden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses erbracht.

Folgende unterschiedliche Arbeitsformen bestehen im Haus an der Pistorinistraße:

Wohngruppentreffen

Diese dienen hauptsächlich organisatorischen Zwecken, der Förderung der Gemeinschaft und als Forum zur Lösung von Schwierigkeiten, die sich aus dem Zusammenleben ergeben. Bei der Nutzung der Gemeinschaftsküchen tauchen oft Konflikte auf. Auch durch die unterschiedlichen Arbeits- und Schlafenszeiten entstehen viele Konflikte. Diese werden in den Wohngruppentreffen besprochen und bearbeitet.

Gruppenarbeit

Gruppenarbeit wird zur Bearbeitung gemeinsamer Problemlagen (z. B. Arbeitslosigkeit, Sucht) und zur Wissensvermittlung/Bildung (PC-Kurse, Bewerbungstraining, ...) eingesetzt.

Projektarbeit

In der Projektarbeit soll den Bewohnern die Möglichkeit zur Betätigung nach Interessenslage, zur Verbesserung vorhandener Ressourcen oder zur Verwirklichung eigener Ideen gegeben werden. Gleichzeitig soll ein Gemeinnutzen erreicht werden. Hier sind Bewohner oftmals auch Fachleute, Initiatoren und Verantwortungsträger.

Freizeitangebote

Feste, Feiern und andere Freizeitangebote fördern die gegenseitige Kontaktaufnahme, beheben die Isolation, stärken die Gemeinschaft und geben Anregungen für sinnvolle Freizeitgestaltung. Hier werden unter anderem Fahrradtouren, Kegelveranstaltungen, Städtereisen, Spaziergänge, Grillfeste, Museumsbesuche, gemeinsames Kochen und vieles mehr angeboten und genutzt. Besonders intensiv sind diese Maßnahmen in unserem TWG-Bereich und Isar Up notwendig.

Hauswirtschaftliche Angebote

Die Angebote unter Leitung der Hauswirtschaftsfachkraft konnten im vergangenen Jahr aufgrund eines Personalwechsels nicht im gewünschten Maße etabliert werden. Die individuellen Angebote zur Pflege des

Wohnraums und der Wäsche sowie zur Nahrungszubereitung wurden teilweise durch den Sozialdienst übernommen.

Aufgrund der im Bereich der Selbstversorgung vorhandenen Defizite unter den Männern ist das hauswirtschaftliche Training ein integraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit, damit die Fähigkeiten zur Wohnraumerhaltung nach der Zeit in der Pistorinistraße erlernt werden.

An der Verzahnung der Fachbereiche Hauswirtschaft und Sozialdienst wird weiterhin intensiv gearbeitet.

Psychologische Beratung und Kunsttherapie

Die therapeutischen Angebote des Hauses sind seit vielen Jahren im Haus an der Pistorinistraße etabliert. Der niedrigschwellige Zugang zu psychologischer Beratung im Haus fördert die Bereitschaft der Bewohner therapeutische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Circa die Hälfte der Bewohner nehmen Kontakt zu unserer Psychologin auf. Die häufigsten Problemlagen sind Umgang mit Stress, posttraumatische Belastungsstörungen, sowie affektive Störungen. Mittels der hausinternen Beratung findet eine erste Auseinandersetzung und Annäherung mit bestehenden Problemen statt, wodurch der Weg ins reguläre Hilfesystem geebnet wird.

Der zweite wichtige therapeutische Baustein ist die Kunsttherapie, die insbesondere für die Bewohner der TWG gedacht ist. Kunsttherapie dient durch den nonverbalen Zugang dazu innere Konflikte, Ängste oder Traumata ohne Worte zum Ausdruck zu bringen und fördert Selbstwahrnehmung und Selbstausdruck. Ferner haben künstlerische Tätigkeiten eine beruhigende und stressreduzierende Wirkung und schaffen Zugang zu verlorenglaubten Ressourcen.

3. Konzeptionelle, sachliche und bauliche Veränderungen

Die Konzeptionen und Leistungsvereinbarungen der drei Wohnbereiche des Hauses an der Pistorinistraße wurden überprüft und sind auf dem aktuellen Stand der fachlichen Diskussionen.

Die Ausstattung des Hauses ist über zehn Jahre nach Abschluss der Generalsanierung immer noch auf einem zufriedenstellenden Niveau. Gleichwohl zeigen sich Abnutzungserscheinungen, so dass im vergangenen Jahr beispielsweise im Bereich des Brandschutzes nachgebessert werden musste. Auch das Mobiliar der Bewohnerzimmer ist durch die vielen Ein- und Auszüge teilweise abgewohnt, so dass dieses mitunter ersetzt werden muss. Dies stellt uns teilweise vor Herausforderungen. Nichtsdestotrotz haben wir den Anspruch, dass jeder Neueinzug ein frisch renoviertes und schönes Zimmer bekommt, was uns bislang gelingt und von den Bewohnern sehr geschätzt wird.

Eine besonders befriedigende Aufgabe ist es den großen Garten des Hauses für die Bewohner attraktiv zu gestalten. Hier wurden neue, Sitzgelegenheiten geschaffen und im vergangenen Jahr hat die Hausmeisterei zusammen mit Bewohnern Frühlingsblüher eingesetzt, so dass wir eine grüne Oase der Ruhe um die Einrichtung haben.

Der Zuschlag für das Haus an der Aubinger Allee 25, den der kmfv erhalten hat, war für uns einerseits eine große Freude, weil so der Bedarf an Wohnplätzen für berufstätige, wohnungslose Männer besser abgedeckt werden kann, zum anderen aber auch eine große Herausforderung. Absprachen mit dem Bauträger und dem Architekturbüro sowie Baustellenbesuche verursachten viel organisatorischen Aufwand. Daneben musste mithilfe einer Personalkampagne die komplette Belegschaft für die Einrichtung gefunden werden. Das bedeutete ansprechende Ausschreibungen entwerfen, Videos für Socialmedia drehen, Sichten von Bewerbungsunterlagen, Termine ausmachen, um die Menschen kennenzulernen und schließlich eine beträchtliche Anzahl von Arbeitsverträgen ausfertigen. Eine zwar spannend, aber dennoch zeitaufwendige Aufgabe war es das leere Haus mit Inventar auszustatten und dabei von Telefonen über Matratzen, Feuerlöscher und Kugelschreiber an alles zu denken.

Wir sind gespannt und sehen dem Start der neuen Einrichtung mit großer Freude entgegen.

4. Ausblick

Das Thema Personal ist weiterhin zeitintensiv und aufgrund des Fachkräftemangels eine Herausforderung. Im Team des sozialpädagogischen Beratungsdienstes wurden vier Personen neu eingestellt. Wir sind stolz darauf, dass es uns trotz der schwierigen Bedingungen immer noch gelingt offene Stellen zeitnah zu besetzen. Gleichwohl bedeutet dies für das bestehende Team und „die Neuen“ eine große Herausforderung. Die Fachteams der Wohnbereiche müssen sich neu finden, Aufgaben neu verteilt und Wissen weitergegeben werden. Im Zuge dessen sollen im Laufe des vor uns liegenden Jahres fachliche Standards überprüft und weiterentwickelt werden und das Profil der drei Wohnbereiche weiter geschärft werden. Dabei zeichnet sich bereits ab, dass ein Schwerpunkt auf dem Thema Freizeitgestaltung liegen wird.

Weitere Ziele der Einrichtung sind:

- noch stärkere Einbindung der Betreuungsassistenten in die computerbasierte Dokumentation des Hauses
- Durchführung von drei Großteams im Jahr mit fachlichem Schwerpunktthema
- Klärung von Schnittstellen zwischen einzelnen Fachbereichen
- Fortführung von Digitalisierungsprozessen in der Verwaltung des Hauses

5. Geschichten aus der Pistorinistraße

Herr H., 20 Jahre alt kam vor vier Jahren aus Syrien nach Deutschland. In Syrien hat er eine gute Schulbildung genossen. Er ist fleißig und schlau, zwischenzeitlich hat er hervorragend Deutsch gelernt. Die letzten Jahre hat er sich mit Hilfsarbeiten in der Gastronomie über Wasser gehalten. Finanziell kam er so aber nie richtig auf die Beine. In der Sozialberatung bei uns im Haus wurde der Wunsch herausgearbeitet eine Ausbildung im Verwaltungsbereich zu machen. Auf seine Bewerbungen hin bekam er sogar mehrere Einladungen. Da er nie viel Geld hatte war seine Bekleidung zumeist schon ziemlich abgetragen. Dank einer privaten Spende konnte seine Sozialarbeiterin mit ihm Outfits für das Vorstellungsgespräch und den neuen Job kaufen. Herr H. war überglücklich, dass er zum ersten Mal in Deutschland neue Kleidungsstücke kaufen durfte, und mit der Ausbildung hat es auch funktioniert.

Herr K., 42 Jahre alt, kam vor zwei Jahren ins Haus an der Pistorinistraße. Durch eine Scheidung ist er aus der gemeinsamen Wohnung ausgezogen und zunächst bei einem Arbeitskollegen auf der Couch untergekommen. Leider hat er auf dem überhitzten Münchner Mietmarkt keine Wohnung gefunden und irgendwann hat ihn der Kollege vor die Tür gesetzt. Herr K ist dankbar, dass er bei uns ein eigenes Zimmer hat. Nicht zu wissen, wer am Abend im zweiten Bett der Notunterkunft bei ihm schläft, hat ihn sehr belastet. Aufgrund einer chronischen Erkrankung, die sich die letzten Monate verschlechtert hat, streiten Jobcenter und Rentenversicherer darüber, ob er noch arbeitsfähig ist. Bis zur Klärung erhält er Bürgergeld. Da er sparsam ist, kommt er damit ganz gut über die Runden und er zahlt sogar noch Schulden zurück. Herr K. hat sich aber inzwischen so weit gefangen, dass er zum einen ehrenamtlich tätig ist und zum anderen intensiv auf der Suche nach einer Wohnung ist. Wir sind sehr zuversichtlich, dass er ganz bald selbständig leben kann.

Herr P ist 30 Jahre alt und lebt erst seit kurzem bei uns. Er hat berichtet, dass er im Alter 17 Jahren aus seinem Elternhaus geflohen ist. Wenn er von früher erzählt, versteht man sofort warum. Im Haus an der Pistorinistraße hat er zum ersten Mal in seinem Leben ein Zimmer und so etwas, wie Privatsphäre. Herr P weiß dies sehr zu schätzen. Nach seinen Wünschen und Träumen befragt, berichtet er der zuständigen Sozialarbeiterin, dass er ganz normal leben will, ein eigenes kleines Apartment und einen Job, das wünscht er sich. Er nimmt eine Arbeit als Paketbote bei einem großen Logistiker auf und schafft es, dass er dort einen unbefristeten Arbeitsvertrag bekommt. Er hat inzwischen einen Sozialwohnungsbescheid und arbeitet intensiv an seiner Abhängigkeitserkrankung. Seit wenigen Wochen öffnet er sich der Psychologin und beginnt mit der

Aufarbeitung schwieriger Kindheitserfahrungen. Herr P. sagt, wenn das Haus an der Pilgersheimerstraße ihn nicht hierher vermittelt hätte, wäre er vielleicht schon tot oder zumindest im Gefängnis.

Im Juni 2024 erhielten wir hohen Besuch durch ‚The Right Honourable The Lord Provost of the City of Edinburgh‘. Der Bürgermeister der schottischen Partnerstadt Münchens hat sich in der Einrichtung über unsere Arbeit und unser Konzept informiert. Natürlich stellten wir ebenfalls viele Fragen, wie denn die Wohnungslosenhilfe in Edinburgh arbeitet. Interessant und zugleich wenig überraschend, die Problemlagen der Menschen und die viel zu hohen Mieten in Verbindung mit einem Mangel an Wohnungsangeboten, sind in beiden Großstädten dieselben.

Es war ein äußerst spannender Austausch und wir wurden für 2025 zu einem Gegenbesuch nach Schottland eingeladen, auf den wir uns freuen.



6. Statistik

6.1. Unterkunft vor Hilfebeginn

Unterkunft vor Hilfebeginn Isar Up		
Unterkunftsart	Anzahl Klienten	Anteil in %
Wohnung	0	0 %
bei Familie/Partner	3	13%
bei Bekannten	2	9 %
Firmenunterkunft	0	0 %
Frauenhaus	0	0 %
ambulante Wohnform	4	17 %
Hotel/ Pension	2	9 %
Notunterkunft	8	35 %
Flüchtlings-/Asylunterkunft	0	0 %
Krankenhaus	0	0 %
Stationäre Einrichtung	0	0 %
Haft	0	0 %
Ersatzunterkunft	0	0 %
ohne Unterkunft	4	17 %
keine Angabe	0	0 %
Gesamt	23	100 %

Unterkunft vor Hilfebeginn TWG		
Unterkunftsart	Anzahl Klienten	Anteil in %
Wohnung	2	7%
bei Familie/Partner	1	4%
bei Bekannten	2	7%
Firmenunterkunft	0	0%
Frauenhaus	0	0%
ambulante Wohnform	8	30%
Hotel/ Pension	1	4%
Notunterkunft	3	11%
Flüchtlings-/Asylunterkunft	2	7%
Krankenhaus	1	4%
Stationäre Einrichtung	5	19%
Haft	0	3%
Ersatzunterkunft	0	0%
ohne Unterkunft	2	7%
keine Angabe	0	0%
Gesamt	27	100%

Unterkunft vor Hilfebeginn Wohnheim		
Unterkunftsart	Anzahl Klienten	Anteil in %
Wohnung	3	4%
bei Familie/Partner	3	4%
bei Bekannten	21	29%
Firmenunterkunft	0	0%
Frauenhaus	0	0%
ambulante Wohnform	1	1%
Hotel/ Pension	5	7%
Notunterkunft	30	42%
Flüchtlings-/Asylunterkunft	4	5%
Krankenhaus	0	0%
Stationäre Einrichtung	1	1%
Haft	0	0%
Ersatzunterkunft	1	1%
ohne Unterkunft	3	4%
keine Angabe	1	1%
Gesamt	73	100%

Die Notunterkünfte sind ein wichtiger Zuweiser für das Haus an der Pistorinistraße. Durch das vorher stattfindende fachliche Clearing kommen überwiegend Menschen zu uns, die zur Zielgruppe des Hauses gehören. Dadurch ist einerseits ein Mehr an Betreuungsarbeit möglich, da weniger Zeit für Vorstellungsgespräche aufgewandt werden muss; andererseits wird den Interessenten das frustrierende Erlebnis erspart, dass am Ende das Ergebnis ist, dass sie in der Pistorinistraße falsch sind, zum Beispiel, weil sie keine Hilfebedarfe mitbringen, außer fehlenden Wohnraum.

Kooperationsgespräche mit den zuweisenden Einrichtungen sind ein wichtiger Teil, um gezielt belegen zu können. Sie werden deshalb regelmäßig geführt.



6.2 Altersstruktur

Altersstruktur Isar Up		
Altersgruppen	Anzahl Klienten	Anteil in %
Bis 17 Jahre	0	0 %
18 bis 20 Jahre	0	0 %
21 bis 24 Jahre	11	48 %
25 bis 29 Jahre	12	52 %
30 bis 39 Jahre	0	0 %
40 bis 49 Jahre	0	0 %
50 bis 59 Jahre	0	0 %
60 bis 64 Jahre	0	0 %
65 bis 69 Jahre	0	0 %
70 bis 79 Jahre	0	0 %
80 Jahre und älter	0	0 %
Keine Angabe	0	0 %
Gesamt	23	100 %

Altersstruktur TWG		
Altersgruppen	Anzahl Klienten	Anteil in %
Bis 17 Jahre	0	0%
18 bis 20 Jahre	0	0%
21 bis 24 Jahre	0	0%
25 bis 29 Jahre	3	11%
30 bis 39 Jahre	13	48%
40 bis 49 Jahre	6	22%
50 bis 59 Jahre	5	19%
60 bis 64 Jahre	0	0%
65 bis 69 Jahre	0	0%
70 bis 79 Jahre	0	0%
80 Jahre und älter	0	0%
Keine Angabe	0	0%
Gesamt	27	100%

Altersstruktur Wohnheim		
Altersgruppen	Anzahl Klienten	Anteil in %
Bis 17 Jahre	0	0%
18 bis 20 Jahre	0	0%
21 bis 24 Jahre	3	4%
25 bis 29 Jahre	21	29%
30 bis 39 Jahre	23	32%
40 bis 49 Jahre	13	18%
50 bis 59 Jahre	11	15%
60 bis 64 Jahre	2	3%
65 bis 69 Jahre	0	0%
70 bis 79 Jahre	0	0%
80 Jahre und älter	0	0%
Keine Angabe	0	0%
Gesamt	73	100%

Die Altersstruktur aller Wohnbereiche zeigt, dass die Konzeptionen stimmig sind und die Männer ihrem Lebensalter gemäß die geeignete sowie notwendige Hilfe erhalten.



6.3 Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit Isar Up		
Staatsangehörigkeit	Anzahl Klienten	Anteil in %
Deutsch	1	4 %
Europäische Union	0	0 %
Sonstige	21	91 %
Staatenlos	0	0 %
Keine Angabe	1	4 %
Gesamt	23	100 %

Staatsangehörigkeit TWG		
Staatsangehörigkeit	Anzahl Klienten	Anteil in %
Deutsch	12	44%
Europäische Union	3	11%
Sonstige	12	44%
Staatenlos	0	0%
Keine Angabe	0	6%
Gesamt	27	100%

Staatsangehörigkeit Wohnheim		
Staatsangehörigkeit	Anzahl Klienten	Anteil in %
Deutsch	9	12%
Europäische Union	4	5%
Sonstige	60	82%
Staatenlos	0	0%
Keine Angabe	0	0%
Gesamt	73	100%

Die Staatsangehörigkeiten insbesondere in den Bereichen Wohnheim und Isar Up bilden hinsichtlich Migrationshintergrunds der Bewohnerschaft annähernd den Migrationsanteil in den Notunterkünften ab. Dies bedeutet, dass das Haus an der Pistorinistraße allen Männern im Wohnungslosenhilfesystem gleichermaßen offensteht. Gleichwohl ist es eine spannende Herausforderung den unterschiedlichen kulturellen Bedürfnissen adäquat zu begegnen, die wir gerne annehmen und meistern. Bemerkenswert ist, dass bei 86 Bewohnern aus 29 verschiedenen Nationen ein friedliches und respektvolles Miteinander vollkommen normal ist.

6.4 Berufsabschluss

Berufsabschluss Isar Up		
Berufsabschlussart	Anzahl Klienten	Anteil in %
keine Ausbildung	21	91 %
Anlernausbildung	0	0 %
Berufsabschluss	1	4 %
Hochschulabschluss	0	0 %
sonstiger Abschluss	1	4 %
keine Angabe	0	0 %
Gesamt	23	100 %

Berufsabschluss TWG		
Berufsabschlussart	Anzahl Klienten	Anteil in %
keine Ausbildung	14	52%
Anlernausbildung	1	4%
Berufsabschluss	9	33%
Hochschulabschluss	2	7%
sonstiger Abschluss	0	0%
keine Angabe	1	4%
Gesamt	27	100%

Berufsabschluss Wohnheim		
Berufsabschlussart	Anzahl Klienten	Anteil in %
keine Ausbildung	47	64%
Anlernausbildung	7	10%
Berufsabschluss	15	21%
Hochschulabschluss	1	1%
sonstiger Abschluss	3	44%
keine Angabe	0	0%
Gesamt	73	100%

Insbesondere in Isar Up steht die Ausbildungs- oder Lehrzeit noch bevor. Es ist ein bedeutsamer Teil der Beratungsarbeit mit den jungen Männern, sie zur Aufnahme einer Ausbildung zu motivieren und einen geeigneten Beruf auszuwählen. Dies gelingt erfreulicherweise immer wieder, jedoch nicht in dem Maße, in welchem es für die Menschen wünschenswert wäre. Dies hängt zumeist damit zusammen, dass die Bewohner sich verpflichtet fühlen, Unterhaltszahlungen an die Familie im Herkunftsland zu leisten, was mit einem Ausbildungsgehalt schlecht möglich ist.

Die geringe Quote beruflich gut qualifizierter Menschen in den anderen beiden Bereichen macht deutlich, dass das Armutsrisiko und damit auch das Risiko für Wohnungsverlust steigt, wenn eine gute Ausbildung fehlt.

Die meisten Arbeitsstellen für unsere Männer ohne Berufsabschluss finden sich in den Bereichen Gastronomie, Logistik sowie in der Sicherheitsbranche.

6.5 Einkommen

Aktuelles Einkommen Isar Up		
Einkommensart	Anzahl	Anteil in %
Erwerbseinkommen	18	78 %
SGB III/ALG I	2	9 %
Rente/Pension	0	0 %
Unterhalt Angehörige	0	0 %
SGB II/ALG II	2	9 %
SGB XII/Sozialhilfe	0	0 %
Sonstige Einnahmen	0	0 %
kein Einkommen	0	0 %
keine Angabe	1	4 %
Gesamt	23	100 %

Aktuelles Einkommen TWG		
Einkommensart	Anzahl	Anteil in %
Erwerbseinkommen	6	22%
SGB III/ALG I	4	15%
Rente/Pension	1	4%
Unterhalt Angehörige	0	0%
SGB II/ALG II	14	52%
SGB XII/Sozialhilfe	0	13%
Sonstige Einnahmen	2	7%
kein Einkommen	0	0%
keine Angabe	0	0%
Gesamt	29	100%

Aktuelles Einkommen Wohnheim		
Einkommensart	Anzahl	Anteil in %
Erwerbseinkommen	59	81%
SGB III/ALG I	10	14%
Rente/Pension	0	0%
Unterhalt Angehörige	0	0%
SGB II/ALG II	3	4%
SGB XII/Sozialhilfe	0	0%
Sonstige Einnahmen	0	0%
kein Einkommen	1	1%
keine Angabe	0	0%
Gesamt	73	100%

Der Bezug von SGB II erklärt sich im Bereich Wohnheim dadurch, dass die Personen innerhalb der letzten 30 Monate nicht 12 Monate sozialversicherungspflichtig gearbeitet haben, so dass kein Anspruch auf ALG I besteht.

Die Zählung in der Kategorie ‚kein Einkommen‘ kommt zustande, da bei der Person aufgrund einer Langzeiterkrankung sich sämtliche Kostenträger die Zuständigkeit untereinander zuschoben. Inzwischen ist geklärt, dass ein Anspruch auf Erwerbsunfähigkeitsrente besteht.

6.6 Schulden

Überschuldung Isar-Up		
Überschuldung	Anzahl	Anteil in %
ja	12	44%
nein	11	56%
Keine Angabe	0	0%
Gesamt	23	100%

Überschuldung TWG		
Überschuldung	Anzahl	Anteil in %
ja	10	47%
nein	15	31%
Keine Angabe	2	22%
Gesamt	27	100%

Überschuldung Wohnheim		
Überschuldung	Anzahl	Anteil in %
ja	45	62%
nein	16	22%
Keine Angabe	12	16%
Gesamt	73	100%

Die Kategorie ‚Keine Angabe‘ wird automatisch gezählt, wenn im Hilfebereich Überschuldung weder ‚ja‘ noch ‚nein‘ ausgewählt wird. Dies bedeutet in den meisten Fällen, dass zwar Schulden vorhanden sind, diese jedoch vertragsgemäß durch den Bewohner bedient werden.

6.7 Verweildauer

Verweildauer Isar Up nach Jahren		
Verweildauer	Anzahl Klienten	Anteil in %
bis zu 1 Jahr	10	43 %
bis zu 2 Jahre	11	48 %
bis zu 3 Jahre	1	4 %
bis zu 4 Jahre	1	4 %
bis zu 5 Jahre	0	0 %
länger als 5 Jahre	0	0 %
Gesamt	23	100 %

Verweildauer nach Jahren TWG		
Verweildauer	Anzahl Klienten	Anteil in %
bis zu 1 Jahr	9	33%
bis zu 2 Jahre	12	44%
bis zu 3 Jahre	4	15%
bis zu 4 Jahre	0	0%
bis zu 5 Jahre	1	4%
über 5 Jahre	1	4%
Gesamt	27	100%

Verweildauer nach Jahren Wohnheim		
Verweildauer	Anzahl Klienten	Anteil in %
bis zu 1 Jahr	30	41%
bis zu 2 Jahre	23	32%
bis zu 3 Jahre	16	22%
bis zu 4 Jahre	4	5%
bis zu 5 Jahre	0	0%
über 5 Jahre	0	0%
Gesamt	73	100%

Die Überschreitung der in den einzelnen Wohnbereichen vorgesehenen Aufenthaltsdauer von zwei bzw. drei Jahren erklärt sich durch die angespannte Wohnungssituation in und um München. Die Verlängerungen sind jeweils individuell mit dem zuständigen Kostenträger besprochen und dienen dazu, die erreichten Fortschritte nicht zu gefährden.

Zugleich ist es erfreulich, dass die Mehrheit der Bewohner innerhalb der konzeptionell vorgesehenen Aufenthaltsdauer die Hilfe in der Pistorinistraße beendet.

6.8 Anschlusswohnform und Vermittlung

Anschlusswohnformen Isar Up		
Unterkunftsart	Anzahl Klienten	Anteil in %
Wohnung (freier Markt)	0	0 %
Sozialwohnung	1	17 %
bei Familie / Partner/-in / Bekannten	1	17 %
ambulant betreute Wohnform § 67 SGB XII	0	0 %
ambulant betreute Wohnform EGH	0	0 %
Übergangseinrichtung § 67	0	0 %
Übergangseinrichtung EGH	0	0 %
Langzeithilfe § 67	0	0 %
Langzeithilfe EGH	0	0 %
Sonstige betreute Wohnformen	0	0 %
Pflegeeinrichtung	0	0 %
Sofortunterbringung / Notunterbringung	2	33 %
Firmenunterkunft	0	0 %
Frauenhaus	0	0 %
Krankenhaus / Therapie	0	0 %
Haft	0	0 %
ohne Unterkunft	0	0 %
Unbekannt	2	33%
trifft nicht zu / verstorben	0	0 %
keine Angabe	0	0 %
Gesamt	6	100 %

Anschlusswohnformen TWG		
Unterkunftsart	Anzahl Klienten	Anteil in %
Wohnung (freier Markt)	0	0%
Sozialwohnung	2	25%
bei Familie/Partner	1	13%
bei Bekannten	0	0%
Firmenunterkunft	0	0%
Frauenhaus	0	0%
ambulante Wohnform	3	38%
Hotel/ Pension	0	0%
Notunterkunft	1	13%
Flüchtlings-/Asylunterkunft	0	0%
Krankenhaus	0	0%
Stationäre Einrichtung	1	13%
Haft	0	0%
Ersatzunterkunft	0	0%
ohne Unterkunft	0	0%
keine Angabe	0	0%
Gesamt	8	100%

Anschlusswohnformen Wohnheim Pi30		
Unterkunftsart	Anzahl Klienten	Anteil in %
Wohnung (freier Markt)	2	12%
Sozialwohnung	8	23%
bei Familie/Partner	6	12%
bei Bekannten	0	0%
Firmenunterkunft	0	0%
Frauenhaus	0	0%
ambulante Wohnform	3	12%
Hotel/ Pension	0	0%
Notunterkunft	1	4%
Flüchtlings-/Asylunterkunft	0	0
Krankenhaus	0	0
Stationäre Einrichtung	1	4%
Haft	0	0
Ersatzunterkunft	0	0
ohne Unterkunft	1	4%
keine Angabe	4	16%
Gesamt	26	100%

Seit jeher ist es unser Ziel, die Bewohner nicht auf die Straße zu entlassen. In seltenen Fällen ist dies jedoch aufgrund massiver Verstöße gegen die Hausordnung oder großer Nutzungsentgeltschulden unumgänglich. Gleichwohl reservieren wir für jeden Klienten, den wir ungeplant entlassen müssen, ein Bett im Haus an der Pilersheimerstraße und verweisen auf die Hilfsangebote der Sofortunterbringung. Der geringe Anteil an Menschen, der in die Notunterkunft entlassen werden muss, zeigt wieviel Gedanken sich das Team der Pistorinistraße macht und wieviel ausprobiert wird, bevor es zu diesem drastischen und für alle Seiten unangenehmen Schritt kommt.

Im Wohnbereich Isar Up fällt auf, dass trotz der besseren Betreuungsschlüssel eine hohe Prozentzahl auf nicht erfolgreiche Abschlüsse der Maßnahme hinzuweisen scheint. Dazu beachtet werden, dass die Gesamtzahl der Menschen, die die Maßnahme im Jahr beenden mit um die sechs Personen sehr niedrig ist, so dass zwei Abbrecher sogleich 33,33 % entsprechen. Hinzu kommt, dass die jungen Männer teilweise sehr spontane Entscheidungen treffen und die Maßnahme gegen den Rat der Fachkräfte beenden.

Auf der anderen Seite steht eine Vermittlungsquote in eigenen, mietvertraglich abgesicherten Wohnraum von 20 % über alle Wohnbereiche, was eingedenk des angespannten Wohnungsmarkts in München und dem in Teilen unter den privaten Vermietern vorhandenem Rassismus ein guter Erfolg ist. Hierzu bedarf es nicht nur guter sozialarbeiterischer Beratungsqualität und kontinuierlicher Mitwirkung der Männer, sondern auch aufwendiger Unterstützungsleistung vor, während und nach der Wohnungssuche.

7. Dank

Wir danken herzlich:

den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der zuständigen Behörden, insbesondere des Amtes für Wohnen und Migration, des Bezirks Oberbayern und des Jobcenters,
der Firma dm Drogeriemarkt für die großzügige Spende zugunsten der Gesundheitsangebote,
der Stiftungsverwaltung der Landeshauptstadt München für die Finanzierung einer Erstausrüstung an Hausrat für Neueinzüge,
dem SZ Gute Werke e.V. für Hilfe zur Finanzierung von Einzelfallhilfen,
Schneekönige e. V. für die Erfüllung einzelner Wünsche unserer Klienten,
den einzelnen privaten Spendern und Förderern unseres Hauses,
der Pfarrgemeinde und dem Pfarrverband Mariahilf und St. Franziskus, insbesondere Herrn Pfarrer Schlosser,
allen Kolleginnen und Kollegen kooperierender Einrichtungen und Dienste,
unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern,
allen Bewohnern, die bei Veranstaltungen und Projekten aktiv mitgearbeitet haben,
dem Vereinsrat, dem Vorstand und den Kolleginnen und Kollegen in der Zentralverwaltung des KMFV.

Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pi 30 für das außerordentliche und kontinuierliche Engagement für und mit den Menschen, die sich uns anvertrauen.

München, im April 2025

Christoph Kellner
Leiter der Einrichtung





Haus an der Pistorinistraße

Pistorinistraße 30
81543 München
Tel. 089/6242900

pi30@kmfv.de

gefördert durch:



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

